



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Beiträge zur Geschichte der deutschen Weihnachtsspiele

Köppen, Wilhelm

Paderborn, 1893

IV. Einwirkung des verlorenen Erlösungsspiels auf die Weihnachtsspiele
des Mittelalters.

urn:nbn:de:hbz:466:1-29694

IV. Einwirkung des verlorenen Erlösungsspiels auf die Weihnachtsspiele des Mittelalters.

Obgleich die Einwirkung der Erlösung auf das geistliche Schauspiel des Mittelalters zuerst in den Bruchstücken eines Weihnachtsspiels erkannt wurde (Bartsch, Pf. Germ. VII, 35 ff.), ist noch von niemandem untersucht worden, ob diese Einwirkung auch in den andern Weihnachtsspielen zu Tage tritt, wohingegen sich besonders Milchsack eingehend mit dem Einfluß der geistlichen Gedichte des Mittelalters auf die Passions- und Osterspiele beschäftigt hat. Er hat dabei die Vermutung ausgesprochen, daß zwischen den lateinischen Denkmälern und den deutschen Stücken des 14. und 15. Jahrhunderts gar keine Verbindung bestehe, daß diese vielmehr, nachdem es wahrscheinlich der Geistlichkeit gelungen sei, für einige Zeit das geistliche Schauspiel zu unterdrücken, aus einem auf Grund der geistlichen Gedichte verfaßten Spiele sich ganz neu entwickelt hätten.¹

Da Milchsack diese an sich ja schon sehr unwahrscheinliche Vermutung nirgends bewiesen hat, hat sich niemand mit der ausdrücklichen Widerlegung derselben befaßt. In dem Buche von Wirth ist diese durch den Nachweis des Zusammenhangs des Wiener und des Sankt Galler Passionsspieles mit dem Benediktbeurer von selbst gegeben. Wenn an dieser Stelle das stillschweigende Übergehen der Ansicht Milchsacks wohl zu billigen war, so ist doch entschieden als Mangel hervorzuheben,

¹ Vgl. Milchsack, Heidelberger Passionsspiel, Nachwort p. 295. „Denn wir wissen jetzt, daß die großen volkstümlichen passionsspiele des 14. und 15. Jahrhunderts sämtlich mehr oder minder auf einem urspiele beruhen, dessen verfasser die Erlösung, ein episches gedicht des 13. Jahrhunderts, . . . in ein drama umwandelte.“

dafs gar nicht die Möglichkeit erwogen wird, dafs die Verse aus den geistlichen Gedichten durch eine dramatische Fassung hindurch in den alten Bestandteil der Spiele eingedrungen sein können. Dieser Gedanke mufs sich doch in Anbetracht, dafs uns das Bruchstück eines Weihnachtsspiels erhalten ist, welches die Erlösung ausschrieb, jedem aufdrängen. Jenes Weihnachtsspiel kann sehr wohl, wie Milchsack vermutet, nur ein Teil eines im übrigen verlorenen Fronleichnamsspiels sein.

Wenn Wirth glaubte, diese Auffassung aus bestimmten Gründen in Bezug auf die Oster- und Passionsspiele verwerfen zu müssen, so durfte er doch nicht unterlassen, diese Gründe anzuführen.

Wir wollen uns im Folgenden nun mit der Frage beschäftigen, ob die uns erhaltenen Weihnachtsspiele des Mittelalters den Einfluß eines verlorenen auf den geistlichen Gedichten beruhenden Spieles erkennen lassen.

Bei der Untersuchung sind zu berücksichtigen aufser den 4 schon besprochenen Weihnachtsspielen von Sankt Gallen, Erlau, Sterzing, Hessen die Weihnachtsszenen der Fronleichnamsspiele von Maastricht (Hauptz. II), Künzelsau, Eger und das Sterzinger Lichtmefsspiel (M., Kz., Eg., St.-L.).¹

In allen vier Spielen, M., Kz., Eg. und St.-L., ist neben dem deutschen auch lateinischer Text enthalten. In M. erkennt man am deutlichsten die Abstammung aus einem ganz lateinischen Spiele. Aufser aus Vulgatastellen besteht der lateinische Text von M. aus 2 kurzen Sätzen, die sich auch in den uns erhaltenen lateinischen Offizien finden ('Vive rex in aeternum;' 'Salvet vos gratia mea'), und aus einer eigenartigen Änderung eines Vulgatasatzes ('Audite verbum domini gentes'). Darin, dafs die Magi Tharsis, Arabien, Caldea als Heimat angeben, tritt deutlich nahe Verwandtschaft von M. mit Fr. zu Tage.

Der lateinische Text der Weihnachtsszenen von Kz. und Eg. besteht nur aus Vulgatastellen. Da es nun unzweifelhaft ist, dafs die Oster- und Passionsspiele sich im Mittelalter einer bedeutend gröfseren Verbreitung erfreuten, als die Weihnachtsspiele, so liegt der Gedanke nahe, dafs in Eger und Künzelsau

¹ Das Sterzinger Ankündigungsspiel berücksichtige ich nicht wegen seiner ganz und gar verstümmelten Gestalt.

die Weihnachtsszenen nur als Ergänzung zu diesen Spielen und nach ihrem Muster mit nebeneinanderstehendem deutschen und Vulgatatexte hinzugedichtet wurden. Dagegen spricht aber der Umstand, daß der Vulgatatext durchaus nicht an allen Stellen hinzugesetzt ist, an denen er angebracht wäre, daß vielmehr die lateinischen Worte mehr den Charakter des zufällig Bewahrten, als des absichtlich Zugesetzten tragen.

In Kz. geht die Unregelmäßigkeit in Bezug auf den lateinischen Text soweit, daß in den Dreikönigsszenen gar kein Vulgatawort mehr erhalten ist, zu dem Gespräch Mariens mit Elisabeth hingegen die lateinischen Worte vollständig zugesetzt sind; das ganze Magnificat ist in einen Wechselgesang zwischen Maria und dem Chor umgewandelt. Erst nachdem dieser verhältnismäßig lange lateinische Wechselgesang beendet ist, folgt eine unvollständige deutsche Übersetzung von 4 Zeilen.

Eg. giebt, wie G., keine Begründung für den Befehl des Engels, Joseph solle Maria nicht verlassen. Wie dort spricht auch hier Joseph seinen Verdacht gar nicht aus. Das ist, wie gesagt, nur in einem ursprünglich lateinischen Spiele verständlich.

Für Kz. und Eg. werden wir also auch ursprünglich ganz lateinische Grundlage annehmen müssen. In Bezug auf das Sterzinger Lichtmefßspiel haben wir dazu keinen Grund. Hier scheint mir der Text vielmehr von vornherein deutsch-lateinisch gewesen zu sein. —

Ehe ich zum eigentlichen Thema übergehe, muß ich nun noch einige Worte über den Text von Kz. sagen.

Bis vor kurzem waren die mangelhaften Angaben Werners in der Germania IV das einzige, was über die verschiedenen Teile der Hs. von Kz. allgemein zugänglich war. Nunmehr ist in der Dissertation von T. Mansholt¹ über diesen Punkt eine eingehende Untersuchung veröffentlicht.

Die Weihnachtsszenen finden sich in den von Werner und Mansholt mit **c**, **B**, **e** bezeichneten Abschnitten, also in allen drei Hauptteilen. **B** ist von diesen Fassungen die älteste, **c** die jüngste.

¹ Das Künzelsauer Fronleichnamsspiel, Marburg 1892.

e ist eine ergänzende Fassung zu **B**, insofern es durch Bemerkungen, wie *ut in registro*, auf **B** hinweist. Doch ist es wahrscheinlich, wie Mansholt des näheren nachweist, daß der Verfasser von **e** in den neu hinzugefügten Szenen nicht etwa Einschiesel für das Fronleichnamsspiel hat schaffen wollen. Vielmehr wollte er wohl ein selbständiges Stück mit viel beschränkterem Stoffe liefern und bediente sich dabei mehrerer ganzen, in **B** enthaltenen Szenen, auf die er nur durch eine kurze Bemerkung verwies.

Da also der Teil **B** der Handschrift bei der Inszenierung von **e** ohnehin unentbehrlich war, so wird Mansholts Hypothese der Selbständigkeit von **e** auch nicht hinfällig, wenn wir abweichend von Mansholt den Schreiber von **e** auch für den Schreiber der Zusätze zu **B** in der Hirtenscene halten müssen. Mansholt überweist diese Zusätze dem Schreiber von **C** 26 bis Schluß. Ich habe aber beim Abschreiben der Handschrift den Eindruck bekommen, als rührten diese Zusätze gewiß von dem Schreiber von **e** her. Dieselbe Tinte, dieselbe Schrift. Vor allem sprechen dafür innere Gründe.

B macht überall in den Weihnachtsszenen den Eindruck der beabsichtigten, aber höchst ungeschickten Verkürzung, nicht allein in der Hirtenscene, in der nur ein Hirt anbetet. Die Schriftgelehrten sind schon an Herodes' Hofe, ehe er sie hat rufen lassen. Es fehlt die Klage der Rachel. Hätte ein Schreiber (etwa der von **C** 26 bis Schluß) nachbessernd die allzu fühlbaren Lücken ausfüllen wollen, dann hätte er das gewiß doch noch an anderen Stellen gethan, nicht allein in der Hirtenscene. Wir werden uns die Sachlage vielmehr folgendermaßen zu denken haben: Als der Schreiber von **e** seine Fassung der Hirtenszenen niederschreiben wollte, fand er, daß der Rand, den der Schreiber von **B** gelassen, an dieser Stelle ausnahmsweise sehr groß war und für die nötigen Ergänzungen Raum genug bot. Diesen Rand benutzte er. An anderen Stellen hatte er keinen solchen Raum. Auch schreckte ihn wohl die durch sein Verfahren entstandene Unübersichtlichkeit der Hirtenscene von weiteren derartigen Versuchen ab. Nach der Hirtenscene hat der Schreiber von **e** sogar kein einziges Mal mehr (ausgenommen beim Schlußgesange der zwei Engel) auf den Teil **B** der Hs. zurückgewiesen.

Selbst wo er große zusammenhängende Stücke von **B** ohne jeden Zusatz übernahm (einmal 50 Verse), schrieb er sie vollständig ab, zweifellos der Übersichtlichkeit halber.

c kann sehr wohl als Ganzes, als abgeschlossenes Weihnachtsspiel, aufgefaßt werden, das nur im Gegensatz zu **B** (und **e**) erst mit des Augustus Schätzungsbefehl beginnt. Da aber die von demselben Schreiber herrührenden Teile **a**, **b**, **d** nur wenige unzusammenhängende Szenen enthalten, die bestimmt waren, in **B** eingeschoben zu werden, so werden wir auch **c** mit Mansholt als vervollständigende Fassung zu **B** ansehen müssen.

In Bezug auf die Zusätze von **c** und **e** stimme ich der Ansicht Mansholts ebenfalls völlig bei. Die Zusätze zu **c** (auf angeklebten Zetteln) sind wohl vom Schreiber von **c** selbst zugefügt. Ein späterer Bearbeiter **f** brachte manche Verbesserungen aus **c** in **e** an.

In dreierlei Fassung und Zusammensetzung sind also, abgesehen von unbedeutenden späteren Änderungen, zu denen ich auch die Verbesserungen durch den Schreiber **f** rechne, der Hs. zufolge Weihnachtsszenen in Künzelsau zur Aufführung gelangt.

Es wurden verwandt

1. zu einem Fronleichnamsspiel:
die Szenen von **B**.
2. zu einem kürzeren Spiele, wahrscheinlich zur Feier der Geburt Christi:
aus **B** einige Szenen — Verkündigungen der Propheten, Ankündigung Mariae, Hirtenszenen (zum Teil vom Schreiber von **e** selbst erst zugesetzt), Schlufsgesang der Engel —, **e** vollständig.
3. zu einer Neuaufführung des Fronleichnamsspiels:
die ersten Szenen von **B** bis zum Schätzungsbefehl des Augustus, von da ab die vollständigere Fassung **c**.

Diese Scheidung von Kz. in drei Partien kommt für mich im Folgenden aber nicht weiter in Betracht. **B**, **e**, **c** zeigen die gleichen Beziehungen zu anderen Weihnachtsspielen. Sie gehen auf eine Grundlage zurück. So sagt auch Mansholt s. 57: „wahrscheinlich haben wir ein verlorenes Weihnachtsspiel als solche (Vorlage der Erweiterungen von **e** und **a-d**) anzunehmen, aus dem auch der Kompilator selbst oberflächlich geschöpft hat.“

Dieses Weihnachtsspiel wird gewifs schon mit Passions- und Oster-scenen zu einem Fronleichnamsspiel vereinigt gewesen sein. **c** erweitert den Text wesentlich nur in den Hirtenscenen; das ist erklärlich, denn der Schreiber von **e** konnte die Ergänzungen aus der **B, e, c** gemeinsamen Grundlage noch nicht vollständig übernehmen, weil es ihm bei den Hirtenscenen, die er auf dem Rande von **B** vervollständigte, doch etwas an Raum mangelte.

Einen in sich geschlossenen Text, der die Verse der Weihnachtsscenen von Kz. möglichst vollständig enthält, die vermutliche Grundfassung, habe ich aus **B, e** und **c** zusammengesetzt.

- 1— 10 Gottes Befehl an die Propheten, die Erlösung zu prophezeien. **e**.¹
11— 44 die Propheten. **B, (e)**.
45— 74 Verkündigung der Geburt Johannis und Bestrafung Zachariae. **B**.
75— 84 Gott befiehlt Gabriel die Verkündigung Mariae. **e**.
85—114 Verkündigung Mariae. **B, (e)**.
115—146 Heimsuchung der Elisabeth. **B**.
147—178 Augustus befiehlt Zählung des Volkes. **e, c**.
179—188 Ein Bote verkündet des Kaisers Willen. **e, c**.
189—200 Joseph und Maria brechen nach Bethlehem auf. **e, c**.
201—272 Die Hirten auf dem Felde. **B, (e), c**.
273—290 Gespräch zwischen Joseph und Maria und den Hirten. **c**.
291—310 Anbetung der Hirten. **B, c**.
311—370 Die 3 Könige beschliessen, aufzubrechen, den neugeborenen König zu suchen. **B, e, c**.
371—430 Herodes und die Könige. **B, e, c**.
431—510 Herodes und die Synagoge. **B, e, c**.
511—530 Herodes entläßt die Könige. **B, e, c**.
531—548 Die Könige auf dem Wege nach Bethlehem. **B, e, c**.

¹ Die den Scenen nachgesetzten Buchstaben zeigen an, in welchem Teile oder welchen Teilen der Hs. die betreffenden Scenen sich finden. **(e)** deutet an, dafs auf die betr. Scenen von **B** in **e** durch eine Bemerkung hingewiesen wird.

- G. 345 ff. Wie môcht ich ûmmer kind gebern?
ich hân dich selv ze wern,
das ich nie erkante man
und got in minem herezen han
geopfert mine kunschait,
gerûch ers, ich wil durch in
ûmmer mer ain maget sin.¹
6. Erlg. 2639 f. sich din mûme Elisabeth
ouch mit einem kinde gêt.
St. 515 f. Dan dein muem Elisabeth
ieez in irem alter gett . . .
Eg. 1411 f. Nim war, dein müem Elisabeth,
Die in unfruchtperm alter steth,
G. 365 f. din alte mûm Elizabeith
och ain sûn empfangen heit.
7. Erlg. 2657 f. iren herren und ir kint,
des alle konicrîche sint.
3142 f. daz ich diz keiferliche kint,
des himel erde und wazzer sint;
Anegenge 32, 25 f. Do giborn wart daz chint,
des din reich elliu sint.
Phil. Marienleben 2284 f. getragen hât ein magt ein kint,
des elliu künicrîche fint.
Walther v. Rheinau II. 24, 1, 39 f. Und sprachen zuo im: Wa
ist daz kint,
Des die jûdsche rich fint.
G. 920 f. Und es benamen fy das kind,
des aigen alle rich find.

¹ Ich verkenne nicht, dafs die Übereinstimmung der Verspaare an mehreren Stellen in dem Vulgatatexte schon eine genügende Erklärung findet, dafs selbst die Übereinstimmung im Reime nicht immer beweisend ist, da diese Reime zum Teil recht nahe liegen und sich schon, wie meine Zusammenstellung nicht vesschweigt, in ältern Gedichten zum Teil finden. Dennoch scheint mir genügend Beweismaterial für den Zusammenhang der Erlg. mit den deutschen Weihnachtsspielen übrig zu bleiben. An dieser Stelle z. B. ist die Willensäufserung Marias 'Ich will keusch bleiben' ein Zusatz gegenüber der Vulgata (Luc. 1, 34) die einfach sagt *Quoniam fiet istud quod virum non cognosco?*

- Kz. 349 f. das geborn ist das kint,
des dy reich alle sint.
- 365 f. bey namen es dewt daselbe kint,
des himelreich und erdtrich sint.
- H. 304 f. Hilff mir bewarn myn kint,
dels hymel und erde sint.
- Eg. 1645 f. Heint aüff erdt ist geporn ein kindt,
des alle reich nun ewig sint.
8. Erlg. 2687 f. alfus ifs got her nider komen
und hât die menscheit an sich gnomen.
- Kz. 119 f. warer got in iren kewschen leip kam
und dy blod menschait an sich nam.
9. Erlg. 2707 waz sol mir armen man geschehen?
H. 56 Wie sal mir nü geschenn!
10. Erlg. 2883 ff. daz hûs was fus gemeine,
so wer dâ hine quême,
daz er dâ rûe nême,
dâ was nieman wider.
- H. 139 f. Szot zehn mir in das gemeyne hufs,
Da tribet uns nymant ufs.
11. Erlg. 2948 f. die schouweten der mêre,
wer dâ geborn wêre.
- H. 378 f. und brocht unfs gute mere,
wie daftu geborn were.
- Erl. II 55 f. und sagt uns liebe mâr,
das Jhesus Crist geporen wâr.
- Eg. 1663 f. Von im do hort ich seltzam mer,
Und wie ein kindt geporn wer.
12. Erlg. 3058 ff. wan die engel sungen da
'in excelsis gloria.
gote lop und ére
sagen wir immer mêre
dort oben in sinem trône,
in difem gefanges tône,
den lûten ûf der erden,
die sint und folnt werden,
kunden uberal gûten fride.'

H. 143 ff. 409 ff. Got in dem obersten trone
Sy lob und ere gar schone
Und den luten uff erden
Lafs herre fridde werden.
.....
Szo hore ich singen schone
Die engel in dem obirfsten trone,
Her got lob unnd ere
Singen wir dir ummer mere.

M. 334 f. In der engel trone
soige wir also schone —

Kz. 221 ff. In dem obersten throne
fingen wir engel schone
gottes lob und ere
nu und immer mere
und uff erden den lewtten
fride und drost bedewtten.

Eg. 1661 f. Ich hab gesehen ein engel schon,
er sang dort her von himels thron.

13. Erlg. 3072 ff. Alfô zierlich alfo clâr,
daz die hirten vor wâr
erfchrâken alle fêre.

Erl. II 15 f. Ich sag dir für war,
Ich hab gesehen ein engl chlar.

H. 402 = St. 709 Ich forte mich alfo fere.

14. Erlg. 3101 Dô wurden sie intrûwen frô.

M. 331 f. Er hirden, wie gebert ir so?
mig dunkt, ir siet van herten vro.

Kz. 277 f. Das glawben wir und ist also
und sind das von hertzen fro.

Eg. 1685 Gesell, der bottschafft bin ich fro.
Ach got, das wir iz wern do.

15. Erlg. 3109 daz ist mîn wille und mîn rât.

St. 745 f. Dan es ist auch woll mein ratt,
Daz wir schier kumen an dy statt.

Kz. 267 f. Trawen gesellen, das ist mein ratt,
das wir gen gen bethlehem in die statt.

16. Erlg. 3202 f. wan uns erschein ein sterre
in Oriente ferre.

Anegenge 32. 27 f. Do schaein ein liechter sterne
in dem ostern reiche verre.

M. 444 f. In Oriente verre
sage wir einen sterre.

G. 509 f. Wir sachend fines sternes schin
in unferm land verre.

Eg. 1900 f. Ein lichten stern hab wir gesehen
Dort ferr in orientten landt.

17. Erlg. 3224 f. daz sie zû im wolden komen;
daz mehte wizenliche fromen.

M. 402 f. of it ime it mach vromen,
dat wir us sin kûmen.

G. 560 f. sind her in difi gegen komen,
sagend ir mir; es mag iuch fromen.

Kz. 397 f. Als wir von dir haben vernumen,
Es kum uns zu schaden oder zu frumen.

ebenso Kz. 391 f., 433 f.

18. Erlg. 3262 f. wir machen dir die erkant,
ein sterne erschein in oberlant.

M. 446 f. Dar ane han wir bekant,
dat nu geborn is in't lant.

Kz. 419 f. Herodes, das thun wir euch bekant,
durch was wir sein komen in ewer lant.

Eg. 1901 f. Dort verr in orientten landt.
Des sternes krafft hab wir erkant.

1881 f. Warumb wir seindt kummen in die landt,
Das sol im werden von uns bekant.

19. Erlg. 3284 f. sich, herre, der heilant ûzerkorn
ist ze Bethlehêm geborn.

Phil. Mar. 2202 f. Der werlt hêrre ist geborn,
den got ze sun hât erkorn.

H. 342 f. Der werde ist geborn,
Dan got zu sone hot ufs erkorn.

20. Erlg. 3332 f. daz wir im bringen rîchen solt,
wîrouch, mirren unde golt.
Passional 26. 12 f. einsen ende brengen solt,
wîrouch, mirren und golt.
Walther v. Rheinau Ze present und ze solde
24. 2, 30 f., 36 f. Vil von rotem golde.
dirre dryer hande solt,
myrre, wierocho unde golt.
Kz. 561 f. Und opffern dir den reichen solt,
vor allen schetzen das lauter golt.
Eg. 1995 f. So nempt van mir den eurn soldt,
Ueber alle ding das rôtte goldt.
21. Erlg. 3402 er sprach 'ei hânt sie mich betrogen,
ei hânt sie mir alfus gelogen!'
Phil. Mar. 2636 f. die küenege heten so betrogen
und im an ir geheiz gelogen.
G. 829 f. die find an ir red verlogen
und hãnd valschlich dich betrogen.
Kz. 627 f. dy haben mich betrogen
und sein ein ander lant aussgezogen.
22. Erlg. 3408 ff. fus fînc der ungetrûwe man,
Herôdes, argen willen an,
argen willen, bôfen mât,
daz die kindelîn ir blut
zu Bethlehem in Juden lant,
folten giezen fã zuhant
daz in dirre selben nôt
daz kint ouch mûfe ligen dôt.
G. 1019 f. und noch durch got sond ligen tod,
owe der jãmerlichen not.
1035 f. Herodes, mortgrimmer man,
wie mochtetst du gevachen an.
23. Erlg. 3464 ff. nu was ez in der alten ê
gewonheit,
.....
daz man zu kirchen komen sol;
.....

die solte in nâch den 40 tagen
dem priester in den tempel tragen.¹

G. 843 ff. Frow, ich wen, das hint find
40 tag, das iuer kind
geborn ward, nun sond mir mite
im ze tempel komen mit dem site,
.....
der in der e geschriben stât.
.....
du waift selb, das ich bin
und was gehorfam ie.

Eg. 2209 ff. Joseph, mein pfleger, merck was ich sag;
Es ist gleich heut der 40. tag,
Das ich geborn hab mein kindt;
Billig ist, das wir gehorsam sindt
Zu erfüllen heût Moyses gesez.

St.-L. p. 100. 13 ff. Das ist heut der 40. tag,
Es ist war, was ich euch sag;
Nu tut sie nach der gewonheit,
Das kind sie heut gen kirichen treit.

19 f. Ei das sol sein drat,
Als Moises geboten hat.

24. Erlg. 3500 ff. Des im von gote was verjehen,
den tôten enfolde er nicht gesehen,
er enfêhe von êrste in libes frift
den lobefamen heilant Crist.

G. 864 ff. din hailiger gaist hât mir gefait,
ich sôl vor minem ende sehen.
owe, wenn sol das beschehen?

St.-L. 103. 15 ff. Der heilig geist verkündt mir das,
Die weil ich noch vil junger was,
Dass ich den tod nicht solt sehen,
Bis dass dise ding geschehen.
Nu sich ich hie allzu hand
Christum mein heiland.

¹ Vulgata (Luc. 2, 22): *Et postquam impleti sunt dies purgationis eius secundum legem Moyfi.* Die Zahl der Tage also nicht erwähnt.

25. Erlg. 3520 ff. got herre nû lâ dû mich,
dinen kneht, gar fridelîch,
sint mîn ougen hânt gesehen
dîn heil, daz ist alhie geschehen.

Walther v. Rheinau Nach dinen worten, herre, nu
25. 2, 30 ff. Dinem knecht lassest fride du,
Sid min ougen hant gesehen
Daz grosse heil, daz ist geschehen.

G. 887 ff. Gott herr, du macht wol lān
mich dinen knecht in frid gān,
dar min fordern komen sind,
sid ich gesehen han das kind.

Eg. 2251 f. Nun las, herr, dein knecht in fridt bestan,
Wan mein augen gesehen han
Dein heil etc.

St.-L. 104. 3 ff. Nu schick herr dein diener
Nach deinem wart in friedes er,
Wenn mein augen haben gesehen,
Dein heil tu ich verjehen.

26. Erlg. 3550 f. Herôdes brūwet schande
al umbe in difem lande.

G. 831 f. fy find enweg ze lande;
das ich glōb, ane schande.

Kz. 587 f. So kumet ir an schande
wider heim zu lande.

27. Erlg. 3557 ff. des faltû îlen unde varn
hin abe gein Egipten lant,
wan uber dir ist gotes hant.

Phil. Mar. 2750 f. und var in Êgipten land,
daz soltu tuon sâ zehant.

Walther v. Rh. und fluich in Egiptun lant

26. 1, 54 f. Und belib da, bis ich gesant.

G. 985 f. und fluich mit in gen Egipten land,
Herodes âchter hât gefant.

Erl. II 243 f. solt du fûrn in Egipten lant,
wann Herodes hat aus gesant.

M. 518 f. da ir nimanne en syt bekant,
dat is in Egipten lant.

- H. 835 f. Das du tziheft in egipten lant,
Das ist herodes unbekant.
- 843 f. Auch quam mir vor alt zuhant,
Wir solln zihn in egipten lant.
- St. 1019 f. Und zeuch hin in egiptnlandt,
das dir dan ist woll peckhandt.
- Kz. 595 f. Joseph ich thun dir bekant,
du solt fliehen in egipten lant.
- Eg. 2327 f. Nim Mariam bei irer handt
Und flicht paldt in Egiptenlandt.
- 2349 f. Und fliehen in Egiptenlandt,
Do sei wir Herodi unbekant.
- St.-L. 109. 13 f. Fleuch bald in Egipten land.
Sich, das tu ich dir bekannt.
110. 1 f. Eia von Egipten land
Der weg ist mir gar unbekant.
28. Erlg. 3619 ff. daz ir îlet fâ zuhant
gein Bethlêm in Judêen lant,
dâ solent ir die cleinen kint,
die irgen bî zwein jâren sint,
. flagen dôt.
- G. 973 f. erslachend gemainlich allu kind,
die under zwain jâren sind.
- Erl. II 293 f. waz si vinden junger chind,
di hinder zwain jarn sind. 303 f., 343 f.
- St. 1015 f. und will alle degnkindt
ertotn, die under dreyen jarn sindt.
- Kz. 644 ff. Und zagt gen Judea in daz lant
und erdott alle kint,
dy under zwayen jaren sint.
- Eg. 2313 Das ich wil lassen totten alle kindt,
Die untter zwaien jarn sindt,
Zu Bethleem in meinem landt. = 2363 f.
29. Phil. Mar. 1634 ff. aller genâden du bist vol,
got immer mit dir wesen sol;
du bist gefegent vür elliw wîp,
dîn fêle ist faelic und dîn lîp.

- Walther v. Rh. Und sprach, ave gnaden vol,
9. 1, 23 f. Got ist mit dir und wesen sol.
G. 335 ff. das du gnāden gar bist vol,
got selb mit dir wesen sol;
gesegnet ist din kunscher lib
über alle māgt und ōch wib.
St. 497 ff. Biss gegruessst, du bist der genaden voll,
Gott in dir wonhaft wern soll.
Du bist gesegnet uber alle weib,
Gott will sich schliessen in dein reinen leib.
Kz. 95 ff. Gruss seistu, Maria genaden voll,
Ich verkunde, als ich billich soll,
Der her wil bei dir beleiben;
Du bist gesegnet ob allen weibnen.¹
30. Phil. Mar. 2200 f. grōze vreud tuon ich iu kunt,
diu ist gefchehen an difer stunt.
Erl. II 57 f. er schūf auch an der stund,
das wirs tātē den lāuten chund.
H. 338 f. Er herte, grofse freude dūn ich uch kunt,
Hie ist gescheen zu difser stundt.
St. 715 f. Ier solt euch nit furchtn zu diser stundt,
den ich thue euch grosse freid kundt.
705 f. Ier solt lauffen an der stundt
und allem volkh das ton kundt.
Kz. 271 f. vinden wir das kint zu derselbigen stundt,
wir machen es den lewtten kunt.
Eg. 1649 f. Furchtet euch nicht zu diser stundt,
Wach üff und thūs den andern kundt.
31. Phil. Mar. 2206 f. dô vindet ir daz kindelīn,
gewunden in reiniu tüechelīn.
H. 420 f. Geth dar hin, ir findet dass kindelin
gewunden in eyn duchelin. = St. 721 f.
Kz. 239 f. Ir findt das kint, das ihesus gehaisen ist,
gewunden in die duchelein,
ach maria, dy mutter sein.

¹ Vulgata (Luc. 1, 28): *Ave gratia plena: Dominus tecum: Benedicta tu in mulieribus.*

32. Phil. Mar. 2748 f. daz du nemeft daz kindelin
und Marín die muoter fín.
Walther v. Rh. Du nim Jesum, daz kindelin,
26, 52 f. Und Mariam, die muoter sin.
G. 981 ff. Joseph la din schlúfen sin,
Marien und ir kindelin
nim bald etc.
Erl. II 239 ff. Joseph, Joseph, du vil getreuer man,
von got sei dir chunt getan,
du solt nicht lenger hil sein;
Mariam und ir chindelein
solt du fürn etc.
St. 1009 f. Joseph, du getreuer man,
du solt nit lenger hie pestan.
Kz. 597 f. Maria und das kindelein
Lass du dir bevolhén sein.
St.-L. 109. 9 ff. Joseph du vil treuer man,
Von dem schlaf soltu lan
Und nim das lobleich kindelein
Und mit im die mutter sein.
33. Phil. Mar. 2756 f. dar umbe soltu vliehen
und in Êgipten lant dich ziehen.
Erl. II 255 f. Maria, wir sullen von hinn ziehen
und in Egypten lant fliehen.
Eg. 2339 f. Er gepot mir schnelligklich zu zichen,
Mit dir in Egipptten solt ich fliehen.
St.-L. 109. 25 f. Dass ich sol von dannen fliehen.
und in Egipten land ziehen.
34. Walther v. Rh. Mir müsse, als du mir hast verjehen,
9. 2, 27 f. Nach dinen worten geschâhen.
St. 525 f. Nach deinen wortn soll mir geschehen,
so will ich gottes lob verjehen.
35. (Die entsprechende Stelle der Erlg. ist verloren.)
Walther v. Rh. Ouch fröwte sich daz kindelin
10. 2, 30 f. In dem libe der muoter sin.
11. 50 f. Maria, din vil reiner lip
Gesegnot ist für elliu wip.

- G. 391 ff. geseget och du selber bist
über all mägt und wip,
so sâlig wart nie wips lib.
- Kz. 139 f. Du bist ein muter des heren mein;
In meinem leib frawt sich das kindelein.
141 f. Du bist geseget ob allen weiben,
Geseget ist dy frucht in deinem leibe.
- Eg. 1429 f. Du bist geseget ob allen weibe,
Darzu dein helig frucht im leibe.
36. W. v. Rh. 11. 2, 32. Wan hat grossi ding getan.
Eg. 1443 Darumb er mir gross ding hat than.
37. W. v. Rh. 25. 2, 36 ff. Und Ysraheles künne,
Dines volkes, ze einer wünne.
(Dis kint der liuten ane zal)
Wirt ein ewiger val.
- G. 900 f. und Israhelschan konne
ain herschaft und ain wonne.
904 f. er werd mánigem och ain fal,
(er gehört videntlichen schal.)
38. Konr. v. Fuss. 1233 f. Und er hête vernomen,
daz in sîn lant wâren komen.
G. 516 f. Herr, ich han frômdu mer vernomen,
her sint dry herren komen.
713 f. Daz hând ir herren wol vernomen,
fid ir darumb uss sind komen.
- Erl. II 89 f. Ir herren habt ir di mâr vernomen,
die fûrsten sind her chumen?
(vgl. 68 f., 81 f.)

Dafs die angeführten Verse¹ der geistlichen Gedichte nicht selbständig in die Weihnachtsspiele eingedrungen sind, sondern durch Vermittelung einer dramatischen Fassung, beweisen die Stellen, an denen zwei Spiele, welche nicht in direktem Zu-

¹ Dafs sie durchaus nicht alle gleichartig sind, sehe ich selbst recht wohl ein, aber das Bestreben, die formelhaften Reime auszuscheiden, würde die Untersuchung doch auf keinen festen Boden stellen; so habe ich lieber meine Sammlung vollständig mitgeteilt.

sammenhänge stehen, eine gemeinsame Fortbildung der zugrundeliegenden Verse aufweisen.

In 11 ist bei Erl. und H. deutlich die Umänderung der epischen Erzählung zum Dialogteil erkennbar.

12. M., H., Kz., Eg.

In 16 geringe Übereinstimmung von G., M., Eg. gegenüber den Gedichten. Die 3 Spiele haben *Wir sahen einen stern* für *Uns erschien ein stern*.

14. M., Kz. haben beide den Zusatz
von herzen zu fro.

15. St. und Kz. haben den gemeinsamen Zusatz eines Verses.

Außerdem vgl.

18. und 20. Kz., Eg.

23. Eg., St.-L.

24. G., St.-L.

25. G., Eg.

26. G., Kz.

32. Erl., St., St.-L.

35. Kz., Eg.

Diese Tabelle zeigt uns, daß alle deutschen Weihnachtsspiele des Mittelalters ohne Ausnahme unter der Einwirkung eines Spiels gestanden haben, das auf Grund der geistlichen Gedichte des Mittelalters, hauptsächlich aber und ursprünglich wahrscheinlich allein auf Grund der Erlösung verfaßt war, und das wir daher am besten mit Milchsack das Erlösungsspiel nennen. Das bestätigt sich uns bei Betrachtung der speziellen Übereinstimmung der Stücke unter sich. Da zeigt sich, daß jedes Stück mit fast jedem andern in höherem oder geringerem Maße Zusammenhang zeigt. Die Übereinstimmung kreuzt sich so sehr, wie ich gleich durch eine Tabelle zeigen will, daß die einzig mögliche Erklärung die ist, daß ein Spiel auf alle uns überlieferten Weihnachtsspiele einwirkte, und daß zufällig in verschiedene Stücke, mitunter drei oder vier, dieselben Verse dieser Fassung aufgenommen wurden. Wahrscheinlich ist diese Fassung dieselbe, aus der auch die veränderten Verse der Erlösung und der anderen geistlichen Gedichte stammen.

In der nachfolgenden Tabelle lasse ich die Übereinstimmung von G. und Erl., St. und H., Erl. und St.-H. unbeachtet, da in diesen Fällen (vgl. oben) direkter Zusammenhang nachgewiesen ist.

Bei den eingeklammerten Zahlen sind auch die nur in geringem Grade übereinstimmenden Verse mitgerechnet.

Tabelle der übereinstimmenden Verse.

a. G. — M.	3	Verse
b. G. — Erl. — Eg.	4	„
c. G. — Erl. — Kz. — Eg.	2 (resp. 3)	„
d. G. — Kz. — Eg.	4	„
e. M. — Erl.	2	„
f. M. — St.	2 (4)	„
g. M. — Kz.	2	„
h. M. — Eg.	7 (11)	„
i. Erl. — Kz.	3 (4)	„
k. Erl. — St. — H. — Kz.	2	„
l. Erl. — H. — Kz. — Eg.	2	„
m. Erl. — Kz. — Eg.	6	„
n. Erl. — Eg.	3	„
o. St. — H. — Kz.	2	„
p. St. — H. — Kz. — Eg.	(2)	„
q. St. — Kz.	3 (7)	„
r. H. — Kz.	2	„
s. H. — Eg.	2	„
t. Kz. — Eg.	16 (20)	„
	<hr/>	
	68 (88)	„

a. G. 506 ff. Hie ist ain kindlin geboren,
das hât got dar zû erkorn,
das es der Juden künig sol sin.

M. 346 ff. Wo is he nu, de is geboren,
de zu kunincke is erkoren
over alle iuzge diet?

b. G. 457 f. von dem der engel hât gesait.
Wol dan, gesell, ich bin bereit.
638 f. von dem vor so vil ist gesait.
durch das so wurden wir bereit.

- 737 f. Ja, herre, wir wend iuch verjehen,
wir händ das kindlin gesehen.
- Erl. II 78 ff. von dem di propheten lange mâr
unz her habent gesait,
also hab wir uns bereit.
- 49 f. Herr, das wir haben gesehen,
des well wir euch pald verjehen;
- Eg. 1683 f. Was uns der engel selbst gesait.
Wol aüff, wir sollen sein bereit.
- (1899 f.) Herodes, wir thün dir veriechen,
Ein lichten stern hab wir gesehen.
- c. G. 684 f. ze Bethleem, in der statt,
als Melechias gesprochen hat.
(516) Herr, ich han frömdu mer vernomen.
- Erl. II 111 f. Isaias der weissag gesprochen hat,
Christ werd geporn ze Bethlehem, in der stat.
(70) ez mügen seltsam mâr sein.
- Kz. 497 f. In unsern bucher geschriben stat,
als der prophet gesprochen hat.
(373) Ich han vernumen neue mere.
(379) es dunkt mich ein gross wunder sein.
- Eg. 1949 f. Kunig, in dem puch geschriben stat,
Als Micheas am fünfften gesprochen hat.
(1917) Ir herrn, ir sagt mir selzam mer.
- d. G. 713 f. Das händ ir herren wol vernomen,
sid ir dör umb uss sind komen,
- Kz. 511 f. Ir herren ir habt das wol vernumen,
ir sollent wider zu mir kumen,
- Eg. 1957 f. Ir kunig, das habt ir wol vernummen,
So es dan ie dar zû sol kûnnen,
- G. 794 f. Enpföch, genädiger got, öch
von mir herr diss wiröch.
- Kz. 563 f. Herr, ich wil dir opfern ach
den edeln weyrach.
- Eg. 2121 f. So raich ich dir mein opfer auch,
Hie den wolrichenden weirauch.

- e. M. 458 f. ende na uren seden
wil ig it ane beden.
Erl. II 169 f. und wil es auch mit gûten siten
diemûtichleich an piten.
- f. M. (1) Ich ben ende en aneginne.
(193) in des duuels bedwange
310 f. bit groissen eren
la uns da hine keren.
St. (375) Ich pin der Anfang und das endt.
(468) Die sollen von des teuffles pandt
743 f. Und damit wir in mugen lobn und ern.
So wolaufft, wir wollen uns zu kern.
- g. M. (180 f.) Gott: Nun willich, dat werde kunt
durg miner propheten munt
Kz. (1 f.) Gott: Saytt euch an diser stuntt
aller mein ratt ist worden kuntt.
- h. M. (258 f.) engel van himelriche,
id dunckit mich wnderliche.
260 f. dat it immer me geschie,
want ich man bekande nie.
390 Got grus ug, heren alle drij;
(391 f.) wilt ir wissen wat id sij?
Herodes, min here,
393 intbudet uch mere,
396 war umbe ir sijt kûmen here.
554 f. nem Maria bit der hant,
strich zu Juda in dat lant.
Eg. (1403 f.) Jungling, du mich des pas bericht;
Das wer ein wunderlich geschicht.
1405 f. Das ich geper ein kindelein hie
Und ich erkant doch mannes nie.
1875 Ir hoch geporn kunig all dreij,
(1876) Ir solt Herodij wonen pei;
1877 f. Der wirt euch fragen neue mer,
Warûmb ir doch seit kûmmen her.
2553 f. Nim Jhesum und Mariam bei der handt
Und furs gen Gallilea in das landt.

- i. Erl. II 167 f. so wil ich auch chomen dar
und wil des chindleins nemen war.
273 ir schult nür geben eurn rat.
(352 ff.) das heut mein herz leit so ser
hie auf diser vart!
- Kz. 515 f. Den wollent ir mir offenbar,
So wil ich ach komen dar.
632 Und gebt nu dar zu euern ratt.
(667 f.) O we das ich ye wartt,
Das clag ich armes weyp an diser fartt.
- k. Erl. II 19 f. der hat uns liebeu mår gesagt,
Maria di vil rain magt,
St. 763 f. Dan sy ist ain raine magt,
als uns des propheten mundt hat gsagt.
H. 382 f. von eyner reynen meit,
Also uns dick hon die propheten gesait.
Kz. 305 f. lob und er sey dir gesayt
und maria der rain maytt.
- l. Erl. II 217 f. ez wil euch geben ze lon
in dem himel der engl chron.
H. 610 f. Es wirt der gebin zu lone
In dem hymel die ewige crone.
Kz. 247 f. So württ euch geben zu lon
im himelreich ein ewige cron.
Eg. 2141 So wirtû dan haben den lan,
Im himelreich die ewig kran.
- m. Erl. II 173 f. Ir herren, wir schullen fröleich sein,
ich siech dort des sterns schein.
Erl. I 23 f. di uns hat ein chind gepörn,
daz uns versünet allen zörn.
Kz. 535 f. Frawet euch, liben hern,
Ich sy wider den lichten stern.
307 f. Das du umb unsern willen bist geborn
Und versun bist gotes tzorn.
Eg. 2015 f. Freüt eüch, ir lieben gferten mein,
Secht an des lichten sternes schein.
1907 f. Das kindt von der juncfrau ist geborn
Und wird versôn den gottes zorn.

- Erl. II 189 f. Genad, vater Jhesu Crist,
wann du allein gewaltig pist,
Kz. 557 f. O susser her jhesu crist,
Du aller her ein her bist.
Eg. 2113 f. O suesser herr Jhesu Crist,
Wie lieplich du an zu sehen pist.
- n. Erl. II 194 und lass dir^e mein oppher nicht versmachen.
209 f. ich han dir mein oppher pracht,
dar nach so hab ich mirⁱ gedacht,
Eg. 2155 Ich bitt, las dirs nicht verschmechlich sein.
2097 f. Das hab ich wol in mir bedacht,
Ich hab dir goldt zu opfer bracht.
- o. St. 719 f. Zu wetlachem in der statt
von maria der rainen magt.
H. 418 f. Zu bethleem in der stat
von marian der reynen mait.
Kz. 243 f. ist geborn zu bethlehem in der statt
von maria der rein mat.
- p. (St. 737 f.) Und wellen sechn dye warchait,
als uns vom engl ist gesaytt.
(H. 432 f.) Ich fage nü die warheidt,
Die der engel hot gefait.
(Kz. 257 f.) Ich wil recht aldar gen
Und dy warheit besehen.
(Eg. 1671 f.) Das wir die warhait möchten sehen
Und ander leutten auch veriehen.
- q. St. 490 darczue will ich sein peraytt
495 Und will die pottschaft werben.
(511 ff.) Und der von dier wiert geporn,
Der wuert versuenen gottes zoren,
Des nim dir ain worzaichn.
753 f. Alhie die grossn wunder
Ain Junckfra pesunder.
(1035 f.) So woll an, Joseph, ge du vor,
ich will nach vollgen deinem gespor.
Kz. 82 berayt bin ich zu werben dy botschafft dein.
(105 ff.) Gottes sun wurtt von dir geborn,

- Der hat dich jm ausserkorn,
Das sol dir ain wortzaichn sein.
269 f. Und nemen war besunder
Das selbe gross wunder.
(198) ge mir vor, ich ge dir nach.
- r. H. 380 f. Jhesus crist,
Der aller werlt eyn trofter ist. vgl. 47 f.
Kz. 303 f. Herr Jesus crist,
Du aller welt ein droster bist.
- s. H. 346 f. Er herten, er sollet uff stan
Und follet geyn bethleem gan.
Eg. 1673 f. Lieben hirtten, ir solt aüff stan
Und schnelligklich gen Bethleem gan.
- t. Kz. 113 f. Ein dinerin gotes wil ich sein,
mir gesche nach den wortten dein.
Eg. 1417 f. Nim war, ein gottes dienerein,
Mir geschech ganz nach den wortten dein.
Kz. 143 f. Mein sel so grossen den heren mein,
Er hat angesehen dy demut der dirnen sein.
Eg. 1435 f. Mein sel gross macht den herrn mein,
Dem wil ich unttertänig sein.
Kz. (187 f.) Das mein her merck da bey,
wy vil volcks jn seinem land sey.
Eg. (1533 f.) Darumb der keiser wil sehen die süm,
Was folck er hab im keiserthüm.
Kz. 189 f. Maria, liber gemahel mein,
wir wollen dem caiser geharsam sein.
Eg. 1537 f. Maria, keusche juncfraü rein,
Wir söllen auch gehorsam sein.
Kz. 373 f. Ich han vernumen neue mere,
Von treijen konigen reich und here.
Eg. 1863 f. Kunig Herodes, ich sag dir neüe mer,
Es seindt 3 fremd kunig kúmen her.
Kz. (532) wir haben verlorn den lichten stern.
Eg. (2013) Wan wir den stern ganz haben verlorn.
Kz. 537 f. dem wollen wir vollicklich sein,
biss wir finden das kindelein.

Eg. 1991 f. Dem wel wir fürpas volgen sein,
Bis wir vinden das kindelein.

Kz. 581 f. Ir her, ir solt des sein gemant
wan mich zu euch hat gesant

(583) got von himelreich.

Eg. 2187 f. Ir kunig, nun seit von mir ermant,
Ich pin ein engel zu eûch gesant

(2189) Von got vatter aus dem himelthron.

Kz. 609 f. Herodes der konig wolt sich rechen,
Dy clain kint liss er erstechen.

Eg. 2321 f. Darumb so wil ich mich an im rechen
Und alle kindelein lassen erschtechen.

Kz. 693 ff. Herodes, liber here,
Wir haben di kinder gemartert sere,
Sy zu dot erstochen,
Da mit euch gerochen.

Eg. 2505 f. Herodes, ich hab dich wol gerochen,
Ich glaüb, ich hab der Juden künig erstochen.

Wir haben somit im ganzen fast 180 Verse aus den Weihnachtsspielen herausgehoben, die wir als aus dem Erlösungsspiel stammend ansehen müssen. Die Hälfte dieser Verse beruht auf der Erlösung und anderen geistlichen Gedichten, die Hälfte ist wohl selbständige Schöpfung der Überarbeiter. Es ist kein Grund vorhanden, sie alle ein und demselben Verfasser zuzuschreiben. So ist sehr zweifelhaft, ob die verhältnismäßig große Anzahl von Versen, in denen Kz. und Eg., die Stücke aus dem Ende des XV. Jahrhunderts, Übereinstimmung zeigen, im XIV. Jahrhundert schon im Erlösungsspiele waren, als dieses auf andere Spiele, z. B. auf G. einwirkte.

Das Erlösungsspiel stellte die Begebenheiten, welche mit der Geburt Christi zusammenhängen, nach Art der Fronleichnamsspiele fast vollzählig dar:

Gesichert sind folgende Szenen:

Gott und Propheten. 1. 2. 3. f. g.

Gottes Befehl an den Engel, Maria die Geburt zu verkündigen. q.

Mariae Verkündigung. 5. 6. 29. 34. h. q. t.

Magnificat. 36. t.

- Maria und Elisabeth. 35.
Josephs Verdachtsmonolog. 9.
Bote des Kaisers verk. Schätzung. t.
Maria und Joseph brechen auf. q. t.
Hirtenscenen. 11. 12. 13. 14. 15. 30. 31. b. f. k. o. p. s.
Könige und Bote des Herodes. 16. 17. a. h.
Herodes und Könige. 18. 38. t.
Herodes und Schriftgelehrte. c.
Verabschiedung der Könige. d. i.
Könige auf dem Wege nach Bethlehem. m.
Könige und Hirten. b.
Anbetung der Könige. 20. d. e. m. n.
Engelsbotschaft an die Könige. 26. t.
Darstellung im Tempel. 23. 24. 25. 37.
Engelsbotschaft an Joseph. 27. 32. 33.
Beschluss und Befehl des Kindermords. 21. 22. t. 28.
Rachelklage. i.
Meldung des Kindermords. t.
Engelsbefehl an Joseph, zurückzukehren. h.

Es sind nun noch zwei Fälle zu besprechen, in denen zwei Spiele einen eigenartigen Zug gemein haben, ohne daß sie im Wortlaut hervorragende Übereinstimmung zeigen, so daß für diese Fälle in der obigen Tabelle kein Platz war.

Eg. und Erl. enthalten beide ein Gespräch der 3 Könige über den Vortritt bei der Anbetung. Erl. hat den legendarischen Zug, daß der jüngste König seine Jugend für den Vortritt hingiebt, vollständig bewahrt, während in Eg. Balthasar nur sagt, wenn es möglich wäre, möchte er wohl der älteste sein, um zuerst zu opfern. Auf den ersten Blick scheint die Fassung von Eg. aus der von Erl. verderbt zu sein; doch ist zu bedenken, daß sehr wohl beide Stücke direkt aus der Legende schöpfen konnten; dafür spricht, daß Eg. auch sonst zweifellos legendarische Quellen gerade für die Geschichte der heil. 3 Könige hatte, wie schon die Erzählung von den in der Heimat der Könige geschehenen Wundern beweist. Auch stimmt der Wortlaut von Eg. an dieser Stelle auffällig zu der Prosalegende, welche Kummer unter dem Texte von Erl. mitteilt; dies letztere weicht hier stark ab.

Eg. 2026 ff. Du solt vermercken mein beger.
Du wäist, das es wol billich ist,
Darumb das du der elter pist,
So soltu zum ersten das opfer dein
Bringen dem werden kindelein.

[Doch, het ich ains wunsch gewalt,
So wünst ich mir, das ich wer alt,
Das ich den forgang auch mecht han
Und mein opfer zum ersten than.]

Legende. Do het der jung künig dy grosse begierd, das
er der elter wär, darumb das er des ersten opfert.

Erl. II 179 ff. Caspar, durch dein tugent,
das du mir gäbst dein alter unab mein jugent,
des ich der erst möcht gesein
für Jhesum den scheppher mein.

So ist das Wahrscheinlichste, dafs Eg., wie Erl., diesen
Zug der Legende entnahm; ob anfangs vollständig, oder aus
bühnentechnischen Rücksichten gleich in der nur andeutenden
Form der überlieferten Fassung, läfst sich nicht entscheiden.

In H.-St. sowohl als in Eg. findet sich der halb komische
Zug, dafs der Wirt dem Joseph die Herberge versagt, weil er
fälschlich Maria als Jungfrau bezeichnet habe. Der wörtliche
Anklang ist nur schwach, doch deutlich zu erkennen. In
einigen Versen hat offenbar H., in einigen St. die ältere Fas-
sung bewahrt:

H. 99 f Jos. Ich bitte uch dorch den willen syn,
Das ir mich herberget mit der jungfrawen
myn.

Arnoldus 103 f. Du sprichst, se sy eyn mait zart,
Und se wirt eyn kint han uff der fart.

107 f. Ich wil uch herbergin keyne nacht;
dafs hot dyn loginhafftiger munt gemacht.

St. Jos. 556 Ich han ain Junckfrau mit mir her gefurt
und pit enckh durch gottes willn,

559 und wellet uns herbergen dise nacht.

Hospes 563 Ich herberg dich kain nacht;
Das hat dein liegentz maul gemacht.
Du sprichst, es sey ein Junckfrâ güt,

567 Sy wiert noch heint ain kind gebinnen,
darum heb dich von hinnen.

Eg. 1563 Jos. O lieber wirt, beherberg mich
Mit der jungfrau, des bit ich dich.

Hosp. Ei, sol si nun ein juncfrau sein
Und tregt im paüch ain kindelein!

1568 Heb dich darvon bei lichtigem tag.

Diesen eigenartigen Zug werden wir wohl dem Erlösungs-
spiele zuschreiben müssen, da an eine direkte Einwirkung von
h auf Eg. bei der im übrigen geringen Übereinstimmung der
beiden Spiele nicht zu denken ist.

Aufser dem oben Angeführten war im Erlösungsspiele also
noch das Suchen nach der Herberge enthalten.